

Halle und Umgebung.

Seite a. S. 12. Dezember.

Innungsausflug.

Selbst-Weiterverficherung. — Submissionswesen. — Borgunwesen.

Die Vertreter von insgesamt 16 Innungen hatten sich gestern Abend zur Generalversammlung des Ausschusses im „Schultheiß“ eingefunden. Außerdem waren noch Herr Stadtrat Dönitz und mehrere Vertreter der kommunalen Vereine erschienen.

Der Vorsitzende Herr Crede eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, besonders Herrn Stadtrat Dönitz als Mitglied der Aufsichtsbehörde, und einige andere Herren, die nicht dem Handwerkerstande angehören.

Alsdann erteilte der Vorsitzende dem Sekretär der Handwerkersammer Herrn Boigt das Wort zu dem Thema:

Selbst- und Weiterverficherung der selbstständigen Handwerker gegen Alter und Invalidität.

Zunächst gab der Vortragende einen historischen Ueberblick über die Entwicklung des Invaliditätsgesetzes. Er ging bald darauf ein, wie die selbständige Handwerksmeister es bitter empfinden hatten, daß für ihre Invaliditäts- und Altersstage nichts gesorgt sei. Das Gesetz brachte Abhilfe durch die Einführung der Selbst- und Weiterverficherung. Hierdurch werden die Gesellen in die Möglichkeit versetzt, auch wenn sie Meister werden, die Verficherung weiter zu führen.

Mit dem Selbstständigwerden des Gesellen hört die Zwangsverficherung auf, es bleibt aber dem Handwerksmeister unbenommen, weitere Verficherungsmarken zu Heben. Hier bietet dem sich Verfichernden die größtmögliche Freiheit. Er kann die Höhe, in der er verfichert sein will, ganz nach seinem Verlieben wählen.

Sehr bedauerlich ist es, so sagte der Vortragende, daß viele Gesellen die Vorteile der Weiterverficherung nicht einsehen wollen und am Ende froh sind, dem Zwange der Beiträge entkommen zu sein. Die Summe, die der Verficherer erhält, reicht freilich nicht aus, um den Betreffenden zu ernähren, bildet aber jedenfalls einen sehr angenehmen Zuschuß für Invaliditäts- und Altersstage. Im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Boigt empfahl auch der Vorsitzende dringend die Weiterverficherung und sprach dann über das geplante

Handwerker - Erholungsheim.

Diese schöne Bestimmung müsse auch von den Innungen eifrig und tätig gefördert werden. Zur Erreichung dieses Zieles ist auch das Unternehmen einer Lotterie geplant. — Nachdem Herr Crede noch auf die Weihnachtsbesuche an Witwen, Waisen und alte Handwerker hingewiesen hatte, kam er zum zweiten Punkt der Tagesordnung, dem

Submissionswesen.

Das Submissionswesen, so führte er aus, ist nicht nur Sache des Handwerkerslandes, auch der Handel, die Kaufmannschaft und die Industrie leiden darunter.

Die Handwerker hätten sich schon an den Magistrat mit der Bitte um Abstellung des Submissionswesens gemandt, seien aber erstaufläherweise abschlägig beschieden worden. Die Haltung des Magistrats läme einer Mißachtung des Handwerkerslandes bebenklich nahe. Es sehe aus, als hätte sich die Beamenschaft für zu gut, die Wünsche der Handwerker zu vernachlässigen.

Sehr bedauerliche Verhältnisse seien zutage getreten. Bei Ausschreibungen hätten Lieferanten Aufstellungen gemacht, bei denen sie mit erheblichem Schaden arbeiten mußten, und trotz Protestes sei der Zuschlag erteilt worden. Das Ende vom Liede sei in solchen Fällen, daß die Bedingungen der Ausschreibung ganz mangelhaft erfüllt würden.

Den unteren Organen der Verwaltung, sagte der Redner, müsse er in erster Linie die Schuld bei. Die städtischen Körperschaften müßten sich ein Beispiel nehmen an dem Vorgehen anderer Städte, vor allem Dresdens, dessen Bürgermeister es nicht unter seiner Würde finde, mit den Handwerksmeistern zu verhandeln. Der Redner empfahl, den Dresdener Entwurf einer

Kommission zur Bearbeitung für halbesche Verhältnisse zu überweisen.

In der sich anschließenden Diskussion ergriff zuerst Herr Müller das Wort. Die heutige lokale Gesetzgebung, sagte er, habe nur die Zurlage für Arbeiter und Beamte im Auge.

In den Mittelst und denke niemand. Die himmelstreichende die Mißstände sind, geht aus einer lürlichen Ausdeutung von Materialarbeiten hervor, bei denen in mehreren Fällen Unterfchiede von Tausenden Mark zwischen dem Willigen und dem Teuersten sich herausstellten. Mit einem Appell an die Verammelten, nicht in ihren Befreiungen zu erlahmen, beschloß der Redner seine Ausführungen.

Der zweite Sprecher in der Diskussion war Herr Ingenieur Herzfeld. Er forderte, jeder der Anwesenden solle rüchloslos unter Kennung der Namen seine Erfahrungen mitteilen. Wichtig sei die Frage, wer berechnigt ist, Submissionen auszuführen, mit denen für die Handwerker oft erhebliche Kosten verbunden seien, während nachher die Arbeit womöglich überhaupt nicht vergeben würde. Man brauche übrigens am Schluß nicht zu bitten, man dürfe fordern. Als Vertreter der Bauhinderinung sprach dann Herr Schwarz. Er stellte die wenig günstige Lage im Bauhindergewerbe eindringlich dar. Herr Oberingenieur Müller empfahl unter Beifall eine größere Solidarität. Einigkeit und zielbewußtes Vorgehen sei das Wichtigste. Preisvereinignngen seien — mäßig angewandt — eine sehr glückliche Einigung. Wissen, das man mit sich hat, das sei alles! Herr Bölsch empfahl u. a. als Mittel zur Lösung des Standes die zungewisse Einführung einer geordneten Buchführung für Handwerker. Herr Herzfeld stellte nunmehr den Antrag, gleich ein Kommittee zur Beratung der Submission zu wählen. Der Vorsitzende tat, außerdem eine

Kommission aus den kommunalen Vereinen

zu bestimmen. Der Antrag wird angenommen.

Angern verspätet!

Durch den starken Inseratenanbruch, der sich, wie alljährlich, auch jetzt wieder in unserer Zeitung bemerkbar macht, kann es — ausnahmsweise — vorkommen, daß des Erschienen des Blattes et was verzögert wird. Obwohl in unserer Druckerei mit Anspannung aller Kräfte gearbeitet wird, um die gesonderte pünktliche Bestellung, auf die wir den größten Wert legen, zu bewerkstelligen, ist es an gewissen Tagen, wenn die Inserate in letzter Stunde erst einkommen, unmöglich, rechtzeitig die Zeitung bestellen zu lassen. Unsere verehr. Abonnenten besleben diesem Umstände Rechnung zu tragen; gleichzeitig ergeht aber auch an unsere werten Inserenten die höfliche Bitte, uns möglichst frühzeitig die Inseratenmanuskripte übermitteln zu wollen.

Geschäftsstelle der „Saale-Zeitung“.

Aus der sich anschließenden Wahl gehen hervor die Herren: Germer, Renner, Müllhof, Fißler, Crede.

Der dritte Punkt der Tagesordnung das Borgunwesen

wird jetzt besprochen. Es müße, so führte Herr Crede aus, dringend darauf gehalten werden, daß der Handwerker nicht allzulange kreditiere und daß er Rechnungen sende. Der Handwerker müße lernen, kaufmännisch zu denken. Dem Borgunwesen wird bereits geteuer durch das Vorhandensein einer ihmazigen Räte, die aber leider nicht genügend benutzt wird. Für das Borgunwesen, das hier besonders in Betracht kommt, ist ein Gesetz zur Sicherung der Bauforderungen in Vorbereitung. Im Laufe der Diskussion wird noch der Vorschlag der Gründung eines Schutzvereins gemacht.

Es folgte jetzt noch die Besprechung über die bevorstehenden Wahlen zur Handwerkersammer.

Der Vorsitzende empfahl den Innungen, sich zu versammeln und dann einzeln ihre Stimmen abzugeben. Eine genauere Besprechung der Wahlangelegenheit wird auf einen anderen Tag verschoben. Mit einem Dank für das Erscheinen der Gäste und einigen geschäftlichen Mitteilungen beschloß der Vorsitzende die Generalversammlung.

2537 Studierende.

Das amtliche Verzeichnis des Personals und der Studierenden der Königlich vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg für das Winterhalbjahr Michaelis 1908 bis Oftern 1909 ist loeben im Ver-

lage der hiesigen Hofbuchdruckerei von C. A. Roemmerer & Co. erschienen und zum Preise von 70 Pfg. in den Buchhandlungen zu kaufen. Eine erfreuliche Neuerung in dem hiesigen Heften ist das alphabetische Verzeichnis der Unterrichtslehre und -beamten. Außerdem findet sich zum ersten Male in den Statistiken der immatrikulierten Studenten die Unterfcheidung zwischen Männern und Frauen, denn wir haben ja jetzt wirklich studierende, gleichberechtigte Frauen. Nach der vorläufigen Feststellung beträgt die Gesamtzahl der immatrikulierten Studenten 2136, dazu kommen 22 Frauen. Die philologische Fakultät steht mit 1261 Männern und 12 Frauen an erster Stelle, es folgt die juristische mit 371 Studenten und die theologische mit 286, worunter auch eine Frau ist. Medizinischwissenschaftliche Frauen sind unter den 225 stud. mod. nicht weniger als 9. Verlängerter akademischer Bürgerrecht genießen 159 Studenten. Nicht immatrikuliert sind 166 Männer und 54 Frauen. Die Gesamtziffer der Berechtigten beträgt mithin 2537.

Nach der Staatsangehörigkeit entfallen auf die Provinz Sachsen als Heimatsstaat 808 Studenten, also fast ein Viertel der Gesamtzahl, von denen wieder über die Hälfte Philologen sind. Auch die meisten

Frauen

entbot unsere Heimatprovinz unter den hier studierenden Damen an die alma mater Friedericiana, nämlich drei Medizinikerinnen, je eine für alte und neue Philologie, Naturwissenschaften sowie Chemie und eine für Pharmazie. Je eine Frau aus Anhalt und Braunschweig studiert Philologie in Halle, eine Französin ebenfalls Philologie und eine Engländerin Kameraria. Die einzige Studentin der Theologie, die wir in Halle folz die unsere nennen, stammt aus dem freien Amerika.

Defane für die zweite Hälfte des laufenden Rektoratsjahres (vom 12. Januar 1909 ab) sind Geh. Rat Prof. D. Hering für die theologische, Prof. Dr. v. Bume für die juristische, Prof. Dr. Weinstein für die medizinische und Geh. Rat Prof. Dr. Kiese für die philologische Fakultät.

Zu Suparis Lobe

schreibt uns die Direktion des Zoologischen Gartens:

Wir mußten seinen Zusammenbruch am Donnerstag voriger Woche gleich für den Anfang vom Ende halten, da der Zustand kein Krankheitsbild, sondern das Bild eines Sterbenden bot. Die Sektion, die von den Herren Professoreu der Anatomie, des Pathologischen ersten Instituts und des Hygienischen Instituts vorgenommen wurde, ergab tadellos gesunde innere Organe. Magen und Darm, Lunge, Leber, Herz und Nieren zeigten keine Spuren irgend welcher Erkrankung, nur in der Brustspeicheldrüse (Pankreas) ließen sich Blutungen feststellen, deren Natur im Laboratorium des Pathologischen Instituts weiter studiert werden sollen. Die Unterfuchung des Gehirns, die Herr Geheimrat Professor Dr. Anton vornahm, ergab eine Blutung im Umkreise des vergrößerten Markes über dem 4. Ventrikel; solche Blutungen können aber auch bei schwerem und langem Todeskampf auftreten, ebenso dürfte die noch vorhandene Menigitis leichte, erst sekundär und nicht die Todesursache sein. Bis jetzt ist also noch nicht zu sagen, woran das schöne und kluge Tier gestorben ist. Es liegt natürlich nahe, daß von vielen Freunden des Gartens der Verdacht ausgesprochen ist, eine böswillige Hand habe dem armen Tiere Gift gereicht. Wir vermögen diesem Verdachte nicht Raum zu geben, und zwar erweist deshalb nicht, weil es bisher nie gelungen mochte, einem zum Tode neuzerteilen Elefanten Gift beizubringen und zweitens gehört zur Tötung eines Elefanten eine sehr beträchtliche Portion Gift, die doch nicht jedermann mit sich zu führen pflegt. Auch spricht folgendes für eine schon lange dauernde Stoffwechself-Erkrankung. Vor einem Jahre etwa fragte der Direktor den Wärter, was der Elefant habe, sein Aussehen gefiele ihm nicht. Der Wärter wußte nichts Bestimmtes anzugeben und der Direktor ordnete eine größere Portion des Krautfutters an. Im vorigen Winter bespredete das Aussehen des Tieres, besonders an den Seiten, bedeu des Kopfes noch mehr, aber man beruhigte sich damit, als plötzlich im Januar die Drüse zwischen Auge und Ohr ein dickeres Sekret ausstießen ließ, daß das veränderte Aussehen durch die eintretende Reife, die durch diese Drüsen-tätigkeit angedeutet wurde, verursacht sei. Alle diese An-

Advertisement for A. Huth & Co. featuring various types of blouses and dresses. Items include 'Seiden-Bluse' (Silk Blouse) for 10.50 M, 'Seiden-Bluse' for 12.00 M, 'Seiden-Bluse' for 13.50 M, and 'Spitzen-Bluse' (Lace Blouse) for 7.50 M. There are also 'Kleider-Rock' (Dress Skirts) for 7.50 M. The advertisement includes descriptions of fabric quality and offers 'Extra billige Weihnachts-Angebote in allen Abteilungen.' The store is located at Gr. Steinstrasse 88/87, Halle a. S., Marktplatz 21.

sehen werden voraussichtlich der Ausdruck eines schweren  
anderen Stoffwechsellebens gemessen sein. Die Besucher des  
Gartens haben Gelegenheit, die Knochen des riesigen Tieres  
im Babelfass des Elefantenhauses unter Wasser zu be-  
sichtigen.

Von besonderem Interesse dürfte der Schädel sein,  
da er zur Herausnahme des Gehirns aufgeföhrt wurde. Ob-  
wohl der Schädel mit ein paar Handbreit unter der Stirn-  
höhle verläuft, hat es Gehen nach nicht getroffen. Das  
Schädeldach ist von gemäßigten Hohlräumen durchsetzt, so daß  
Kugeln, die den Kopf in der Richtung des Schädelmittels  
durchschlagen, nur die Hohlräume treffen und dem Tiere  
nennlich keinen ernstlichen Schaden tun. Dieser Umstand  
erklärt ferner die Ansicht, daß zur Tötung eines Elefanten  
ganz besondere Geschosse (mit Explosivwirkung usw.) nötig  
sind.

#### Verchiedene Begriffe von Kleinfleisch.

Die Firma Carlens in Altona verleiht in dortiger  
Gegend viel Kleinfleisch, von besten holländischen Land-  
schweinen. Eine Sendung von 9 Pfund kostet 2,30 M.  
Sendungen von diesem Gewicht sollen täglich an die 20 ab-  
gehen. Nach dem Gutachten eines Altonaer Sachverständigen  
verleiht man dort unter Schweine-Kleinfleisch die Knochen  
den Schwanz, die Ohren und die Schnauze. Die Firma  
Carlens erweist sich dort des guten Rufes eines solchen und  
reellen Geschäftes; das von ihr verleihte Fleisch gilt als  
gut und gesund, die gefestete Quantität als reichlich. Nach  
dem Gutachten eines holländischen Sachverständigen verleiht  
man dagegen in hiesiger Gegend unter Kleinfleisch in der  
Regel Wurstfleisch. Mitunter bezeichnet man auch kleinere  
Fleischstücke, sogenanntes Wurst, als Kleinfleisch; letztere  
Art wird, meist von verschiedenen Tieren zugleich, von  
hiesigen Firmen gleichfalls verleiht. Ein Arbeiter aus  
einem Orte bei Halle besetzte sich nun im Mai d. J. auf ein  
Zeitungsinserat hin bei der Firma Carlens in Altona eine  
Sendung von 9 Pfund Schweine-Kleinfleisch für 2,30 M.  
Durch Nachnahmegebühren erhöhte sich der Preis um 0,70  
Mk. Der schon hierüber ärgerliche Empfänger fühlte sich  
durch den Inhalt des Postfasses noch mehr enttäuscht. Er  
will drei Schweinehälften, drei Paar Ohren und einen  
heßen Kopf vorgefunden haben. Unter den angepriesenen  
9 Pfund Kleinfleisch sei kaum ein Pfund wirkliches Fleisch  
gewesen — alles übrige war vom Leber! Er wandte sich  
in seinem Aerger an das „Volksblatt“ und hat um Ver-  
öffentlichung des Falles. Das „Volksblatt“ ließ in seiner  
Nummer vom 8. Mai d. J. unter der Spitzmarke „Vorlicht  
vor Kleinfleisch“ eine Warnung vor den Anpreisungen der  
Firma Carlens ergehen. Nach Mitteilung der Einzelheiten  
des Falles schloß die Notiz mit den ironischen Bemerkungen:  
„Das Wort Kleinfleisch ist hier nicht ganz angebracht, das i-  
müßte heraus. Unsere Leser mögen also bei Bestellungen  
dieses Kleinfleisches etwas vorichtig sein.“ Wegen dieser  
Warnung im „Volksblatt“ hatte die Firma Carlens gegen  
den für die Notiz verantwortlichen Redakteur Däumig Pri-  
vatklage wegen Beleidigung angebracht. Nach mehrmaliger  
Verhandlung der Verhandlungen endete der Prozeß durch Ver-  
gleich mit Rückgabe des Widerrufs leitens der Klägerin.  
Der Beklagte erklärte sich bereit, entsprechend der von den  
beiden Sachverständigen gegebenen Darlegung der kritisch  
verchiedenen Begriffe von Kleinfleisch, einen berechtigenden  
Artikel im „Volksblatt“ veröffentlichen und darin zum Aus-  
druck bringen zu wollen, daß der Firma Carlens der Vor-  
wurf unvolledigen Geschäftsbetriebs nicht gemacht werden  
könne.

#### Die Hallonen-Vorladung.

In die Vorladung die der Salzwerkebrüderchaft im Tal zu  
Halle schließlich um die Jahresende an der kaiserlichen Hof-  
entende, um zum Jahreswechsel persönlich die Glückwünsche der  
Brüderchaft zu übermitteln und bei der kaiserlichen Familien-  
tafel mit holländischer Perlelatwurf, Seledern und Salz aufzu-  
warten, sind, wie schon unangenehm mitgeteilt, die Hallonen Robert  
Buppe als Sprecher, Paul Worich und Ferdinand Fröhlich als Be-  
gleiter gewählt worden.

Die Wurst ist bereits vom „Regierenden Vorstand“ der  
Brüderchaft bestellt. Wie seit Jahren, erhält auch diesmal die  
Katholik außer der Schlachtwurst eine Gänseleberwurst. Sämtliche  
Gaben werden in sterkliden Körben überreicht. Die für die  
Katholik bestimmten Würste werden mit dunkelroten, die für die  
Protestanten bestimmten mit rosa, die für den Kaiser und die  
Prinzen bestimmten mit blauen Bändern geletzt. Der Sprecher

der Hallonen-Vorladung wird der Kaiser und sein Haus auch dies-  
mal mit einem Gesicht begrüßen.

Die Hallonenbrüderchaft umföhrt zurzeit noch zehn Familien.  
Die Mitglieder der Vorladung bleiben zehn Tage in Berlin und  
Potsdam. Es wird ihnen auch in diesem Jahre wieder freier  
Zutritt zu den kaiserlichen Theatern und den hauptsächlichsten  
Lebenswürdigkeiten gewährt werden.

#### Ein Gesetz gegen die Enstreggetos?

Herr Robert Cecil, Mitglied der Opposition, wird im  
englischen Unterhaus einen Antrag einbringen, der dazu be-  
stimmt ist, den Aufhebungen durch Stimmabgabe ein Ende zu  
machen. Nach diesem Antrag würde die geringste Strafe für  
Erklärungen öffentlicher Verammlungen fünf Pf. St. oder einen  
Monat Gefängnis betragen.

Vor der hiesigen ärztlichen Prüfungskommission haben  
folgende Kandidaten der Medizin die Staatsprüfung ab-  
gelegt: Die Herren Max Ehrenfort, Hans Haler  
und Wilhelm Strauß, sämtlich aus Halle.

Bokmann, Witt-Hals, vor 4 Wochen im Verlage von Gebauer-  
Schwetsche, hier, erschienen, hat einen seltenen Erfolg gehabt.  
Nach lo kurzer Zeit macht sich eine zweite Auflage nötig. Ein-  
gemischtes Heftchen für das funktionsfähige Interesse anderer  
Holländischer Bürger. Die 2. unveränderte Auflage wird noch recht-  
zeitig vor Weihnachten erscheinen als das schönste Weihnachts-  
geschenk für Haus und Verein. Besonders letztere seien bei dem  
billigen Preise von 2 Mk. für die Besizerinnen auf dieses ent-  
scheidende Volksmagnat Wert hingewiesen.

Bruno Ferdinands Konvaleszenzort für Musik und Theater.  
Als 68. Jubiläumstag findet Freitag, den 18. Dezember,  
abends 8 Uhr auf der Anstaltsbühne ein Opernabend im  
Kostümen statt. Zur Aufführung kommen „Die Schöne und die  
Unschöne“, „Carmen“, „Götter und Menschen“, „Margarethe“  
und „Mida“. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Stadttheater. Da bereits am Donnerstag nächster Woche  
das Weihnachts-Kindermärchen „Frau Holle“ das Licht der  
Kampan erliden wird, ist nur noch eine Wiederholung der  
Doppelvorstellung von „Hänsel und Gretel“ zusammen mit  
„Die Puppenzeit“ möglich. Dasselbe findet bei kleinen  
Preisen, die zwischen 1,55 Mk. für Parkett und 45 Pf. für  
Galerie schwanken, am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr statt.  
Abends 7 1/2 Uhr ist die seit langer Zeit mit Spannung er-  
wartete Premiere der Operetten-„Novität“ „Die Dollars-  
prinzessin“ von Leo Fall angelegt. Frau Gruselli-  
v. Bock singt die Titel- und Hauptpartie. Die Generalprobe  
unter Mitwirkung des Leipziger Gales Fr. Seubert  
von dortigen Stadttheater hat bereits stattgefunden und  
land wolle Zufriedenheit und Anerkennung aller beteiligten  
Faktoren. Es ist somit zu erwarten, daß „Die Dollars-  
prinzessin“ auch in Halle die gleiche warme Aufnahme finden  
wird, die dem Werke überall, wo es erschien, zu einem vollen  
Sieg auf der ganzen Linie verholfen hat. — Der Spielplan  
der kommenden Woche bringt an großen Opern Montag den  
„Tannhäuser“, Sonntag zur Radfeier von Beethovens  
Geburtstag „Fidelio“. Wiederholungen der „Dollars-  
prinzessin“ sind für Mittwoch und Freitag in Aussicht genommen.  
Die erfolgreiche Lustspielnovität „Die Liebe wacht“ geht am  
Dienstag zum 4. Male in Szene. Am Donnerstag in glän-  
gender neuer Ausstattung Weihnachtsmärchen „Frau Holle“  
oder „Goldmarie und Bismarck“. — Es sei heute schon be-  
kannt gemacht, daß die 6. Volksovorstellung Mittwoch nach-  
mittags 3 1/2 Uhr stattfindet, und zwar wird bei der Auswahl  
des Stückes das junge Volk berücksichtigt werden. Die Aus-  
gabe der Billets gegen Vorzugsheine findet ab Montag  
10 Uhr statt. Die restlichen Eintrittskarten werden ab  
Dienstag an jedermann freihändig verkauft.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben:  
Sonabend zum 9. Male „Die blaue Maus“. Sonntag zwei  
Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr, Extra-Vorstellung bei  
kleinen Preisen (30, 60, 90 Pf.). „Einmale Menschen“,  
Drama in fünf Akten von Gerhart Hauptmann. Am Abend  
findet die hiesige Erstaufführung von Rudolph Lothars  
neuester Komödie „Das Fräulein in Schwarz“ statt.  
Montag zum ersten Male wiederholt „Das Fräulein  
in Schwarz“. Die nächste und zwar 26. Wiederholung von  
„Ziel, Solette — meine Frau“, ist Mittwoch aufs Repertoire  
gelegt.

Wahalla-Theater. Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr  
findet wieder eine Familienvorstellung zu ermäßigten

Preisen statt, zu der außerdem jeder Erwachsene das Recht hat,  
ein Kind frei einzuföhren. Abends 8 Uhr findet die  
Hauptvorstellung des jetzigen ersten Jahres Spezialitäten-  
Programms statt.

Neuzeit Symphonie. Nochmals weisen wir auf die am  
nächsten Montag in den „Kaiserlichen“ stattfindende Auf-  
führung von Beethovens Neunter Symphonie mit dem ge-  
wöhnlichen Schlußorchester „In die Freude“ hin. Dem erhabenen  
Werke voraus geht die Aufführung von Beethovens  
8. Symphonie, der „Inbegriff herrlicher Reime, ausgefallener  
Form und Fröhlichkeit“. Beethoven ist geboren am 16. Dezem-  
ber 1770 und so möge denn der Montagabend zu einer  
eichten und rechten Beethoven-Gedenkfeier werden. — Karten-  
verkauf bei Heinrich Hofmann.

Das Platzkonzert spielt morgen die Kapelle der Oper  
vor dem Stadttheater 12 Uhr mittags nach folgendem Pro-  
gramm: „An die Gewitter“, March von Schubert; Ouver-  
türe z. Oper „Die Wälschener Bube“; Largo von Handel;  
„Trot de Canarie“ von Rubinstein; Szenen a. d. Oper  
„Tannhäuser“; Automobil-Polka von Linte.

Hilflicher Wiederabend (Volksbildungsverein). Im Anstuf  
an den Vortragsvorstand des Herrn Dr. Weber fand am Mittwo-  
chabend ein hilflicher Wiederabend statt, der schon im Vorjahr starken Bei-  
fall gefunden hatte und der geeignet ist, das Interesse für ältere  
Kunst zu beleben. Wiederum hatte Herr Kompositionen  
Spörck seine Kunst in den Dienst der guten Sache gestellt.  
Es war ihm damit keine leichte Aufgabe erwachsen, da er seinen  
Vortrag den verschiedenen Stillephoren anpassen hatte, dies  
legte ihm ganz ausgezeihet. Wir gemessen ein anerkennendes  
Bild der Entwicklung der Liebhaber seit dem Anfang des 17. Jahr-  
hunderts. Die Eröffnung bildete der „Festzug an Martin  
Opitz“ (1628) von Heinrich Albert (Dichtung von Simon Dach).  
Echon das festliche Beispiel im Stile einer Paduana, „durch hülfliche  
Etudienstudium präntiert“, ließ die geniale Begabung des  
Komponisten erkennen. Von den darauf folgenden drei Kindern  
von Adam Krieger (1634—66) sei das tief empfundene  
„Adonis' Tod“ hervorzuheben, das jedem modernen Liedlicher  
zur Ehre gereichen würde; äußerst charakteristisch sind hier wie in  
den übrigen Kriegerischen Liedern die Dichterrhythmen,  
wenn die besten Witzwörter den Reklam im Chor wiederholten,  
und wenn Herr Spörck selbst die erste Geige spielte  
— wo er übrigens nicht minder Meister war, wie als Sänger —  
so wurde damit durchaus die hilfliche Treue gewahrt.

Es ist nicht möglich, alle Lieder hier einzeln aufzuführen.  
Auf Guck's geniale Komposition von Kapellmeister Frhen Grä-  
ber sei noch besonders hingewiesen, die Herr Spörck vor-  
züglich auszuführen des reichen Empfindungsgehalts lang. Von  
Interesse war Jellers Auffassung des „Erfindungs“, seine  
Komposition behandelt den Stoff anfangs ziemlich naiv, nimmt  
aber gegen Ende einen wirklich großartigen Aufschwung; die  
Steigerung brachte Herr Spörck glänzend heraus. Der Vortrag  
von Schubert's „Ganymed“ verdient als Glanzleistung be-  
zeichnet zu werden. Man brachte den Darstellungen bis zuletzt  
unvermindertes Interesse entgegen und zeichnete den Künstler  
mit wohlverdientem Beifall aus. Die Begleitungen am Klavier  
führte Herr Dr. Weber in feinstimmiger Weise aus.

Halle 26 II — Borussia I treffen am kommenden Son-  
ntag auf dem Platz des H. F. C. v. 1896 an der Kreuzung der  
alten und neuen Leipziger Chaussee im Verbandsplatz zweiter  
Klasse zusammen. Da die beiden Mannschaften mit zu den  
ausichtsreichsten Vereinen um die Meisterschaft ihrer Klasse  
zählen, dürfte das Spiel einen recht flotten und interessanten  
Kampf bieten. Beginn pünktlich 12 Uhr.

Die nichtsnutzigen Burken, die seit längerer Zeit fortgesetzt  
die Fenster des Restaurants des Heffleber Bahnhofs und des  
Bahnhofs-Vordergebäudes eingemoren haben, sind in der Person  
des Zimmermanns Wilhelm K e b l u n g und des Arbeiters Max  
G l o d e n n e r, hier, ermittelt worden. Die Frevler werden je-  
falls einen empfindlichen Denksteil erhalten.

Zufammenstoß. Vor dem Grundstück Reiffstraße 10 fand gestern  
vormittag gegen 11 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Wagen  
der Stadtbahn und einem Fuhrwerk statt, wobei an dem Gefährt  
das linke Hinterrad beschädigt wurde. Personen sind nicht verletzt.

Die Feuerwehre wurde gestern vormittag zur Beseitigung eines  
Dachstuhlbrandes nach dem Grundstück Parabelplatz 4 gerufen.  
— Ein Kellerbrand entstand dann am Nachmittag in der  
Schweffelstraße 28. Auch hier beletigte die Wehre schnell die  
Gefahr.

# H. C. WEDDY-PÖNISCHE

Leipzigerstrasse Nr. 6

## „Echte Orient-Teppiche“.

Ich erwarb hierin eine überraschend große und schöne Auswahl aparter und interessanter  
Stücke fast sämtlicher Vespungsländer, für Dekoration und Fußbodenbelag.

Erstklassige inländische fabrikate  
in Teppichen u. Uorlagen aller Art,

wie hand- und maschinengeknüpfte Smyrna, Tournay, Axminster, Velvet, Tapestry, Haargarn,  
Holzfaser, letztere Arten speziell für Herrenzimmer, Speisezimmer und Dielen, in vielen Größen  
und Stilarten, nebst dazu passenden Vorlegern, Tisch- und Diwanddecken.

Besichtigung ohne Kaufzwang. — Umtausch nach dem feste.

Part. I., II. und III. Etage.







Zu

# Weihnachts-Geschenken

empfehlen

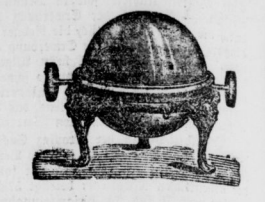
In erprobt guten Qualitäten, grosser Auswahl u. zu billigen Preisen

# Metallwaren

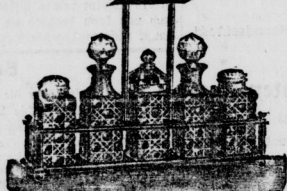
in Nickel, Messing und Kupfer.

# Burghardt & Becher,

Leipzigerstrasse 10. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Weltbekannte Neuheiten aus  
**Baumschwamm.**  
 Vornehme Geschenkartikel. Haltbarkeit garantiert.



Vasen, Figuren und Nippes.  
 Tafel- und Kaffee-Service in echt Porzellan.  
 Lampen in gröss'er Auswahl für Gas und Petroleum.



**Rasiere Dich im Durckeln**  
 Verletzungen unmöglich.  
**Mulcuto**  
 der preiswürdigste und praktischste Rasierapparat d. Welt.  
 Sammetweiches Rasieren ohne Jede Verkratzung.  
 1907/08 Verkauf über 100000 Stück.  
 Wir warnen vor Nachahmung!

**Kein Schleifen kein Abziehen mehr**  
 auf Kosten der Selbststrasser.  
 Garantie: Zurücknahme.  
 Mk. 250 komplett gut versilbert.  
 Mit Schaumfänger laut Abbildung u. in besonders feiner Ausführung Mk. 3.50 komplett.  
 Versand direkt, Porto 20 Pfg.  
**Paul Müller & Co.,** Rasiermesser-Fabrik, Solingen.

**Dr. Ferdinand Münter.**  
 Buchhandlung, Alte Promenade 35, Nähe Hauptpost.  
 Geschenkwerte, Romane, Jugendchriften, Bilderbücher.  
 Evans Kronen-Zimmerfächer. Alleinverkauf f. Halle. [18188]

**Marzipan,**  
 nur eigenes bes'es Fabrikat,  
**ff. Leib- und Konigkuchen, Baumkonfekte,**  
 feinste Konfitüren, Bonbonniären u. Attrappen  
 empfiehlt  
**Johannes Mitlacher,**  
 Poststrasse 11.

**Böllberger Mehl-niederlage**  
**Julius Kegel, Steinweg 53,**  
 empfiehlt  
**Stollenmehle sowie alle Backwaren**  
 in bes'anneten Qualitäten.  
 Bismut 2079.

**Weihnachtsstollen**  
 unter Garantie für nur Beste Zutaten empfiehlt  
**Paul Preusser, Weidenplan und Friedrichstr. - Ecke.**  
 Probefstellen im Ganzen und Ausschnitt sind schon jetzt in meinem Geschäft erhältlich.

**Heber & Streblow, G. m. H. Halle a. S. 10.**  
 Maschinenfabrik, am Bahnhof Trötha. Gegr. 1876. Tel. 836.  
**Aufzüge** aller Arten.  
 Krane, Winden, Hebezeuge.  
**Ziegeleimasch.**  
 Reparaturen aller Arten - Kostenschätze gratis.

**Gas-Heizöfen** **G. R. Regel jun.**  
 Kronen Glühlicht  
 Kocher  
 Plätten  
 Gr. Ulrichstr. 7.

**Immalin**  
 Anerkannt bester Schuhputz  
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

**Aeusserst billige, passende Weihnachts-Geschenke:**

Leinene Tischtücher zu 4 Personen 1,25 Mark, 6 Personen 2 Mark. Leinene Servietten, Dutzend 6 Mark bis zu den feinsten.  
 Leinene Teegedecke 4,50 Mark. Tischgedecke zu 6 Personen 7 Mark.  
 Leinene Damasthandtücher Dutzend 6 Mark. Küchenhandtücher in weiss und bunt, Dutzend, 4,50 Mark.  
 Leinene Herren- und Damentaschentücher Dutzend 4 Mark. Kindertaschentücher Dutzend 1,20 Mark.  
 Weiss Damastbezüge von 6 Mark an. Betttücher ohne Naht 2,10 Mark.  
 Druckkleid 3 Mark. Halblamakleid 3 Mark. Lamakleid 6 Mark.

**Halle a. S., Reinhold Grünberg, Halle a. S.,**  
 Leipziger Strasse 21. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

